

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Krakau

Kommando des Regiments in augenblicklich recht ungünstiger Lage. Es hatte innerhalb 48 Stunden den Verlust von 700 Mann und 21 Offizieren, darunter 5 Tote, zu beklagen. Die Überlebenden aber, durch die außerordentliche Anstrengung erschöpft, mußten überdies noch starkes Artilleriefeuer in ihren kaum angekrakhten Deckungen ertragen.

Nach Verstärkung durch das 1. 59er-Baon ging der Angriff gegen Höhe 290 in den Frühstunden des 20. November wieder vorwärts. Er gelang. Die zirka 1000 Schritte nordöstlich Biorków liegende russische Stellung wurde genommen, das Tempo der Vorrückung jedoch durch das wirksame feindliche Artillerieflankenfeuer verzögert. Sie kam auf Höhe 290 zum Stehen. Oben, bei grimmiger Kälte, trat der Spaten in Aktion. Nach verhältnismäßig ruhig verbrachter Nacht erreichte das Regiment ohne feindliche Belästigung Jazdowiczky und am 22. November die Höhen nördlich Makocice.

Leider ging in diesen letzten Tagen auch Oberstleutnant Pöschmann krank ab und der bisherige Kommandant des Feldjägerbaons I, Oberstleutnant Richard von Vittorelli, übernahm die Führung der Hessen.

Die Fahne in Gefahr

Während des Gefechtes bei Biorków geriet unsere alte, ehrwürdige Fahne in Gefahr. Darüber schreibt Oberleutnant i. d. Res. Dr. Franz Lasser: Ich war am 17. November 1914 beim Angriffe auf Biorków mehrere Male mit der Regimentsfahne neben Oberleutnant Windisch vorgegangen. Auf dem Wege erhielt ich einen Bedenkendurchschuß und stürzte zusammen. Soweit ich mich erinnern kann, lief Oberleutnant Windisch zurück und holte unsere Regimentsfahne, während die Mannschaft weiter vorging. Ich blieb infolge meiner Schußverletzung liegen und wurde erst gegen Mitternacht von einer Sanitätspatrouille aufgefunden. Ich weiß daher nicht, was sich nachträglich zugetragen hat, ob die Fahne zum Baonskommando zurückgebracht wurde und was dann mit derselben geschehen ist. Zu der Darstellung des Zugführers Wöhler, daß die Fahnenstange gebrochen oder entzweigeschossen worden sei, kann ich mich ebenfalls nicht äußern. Ich glaube aber kaum, daß damals der Fahne selbst irgend etwas geschehen ist, weil ihre Stange schon vorher am San durch das Spreng-

stück einer Granate durchschlagen wurde. Ich habe damals diese Beschädigung durch Umwickeln der Bruchstelle mit Telephondraht notdürftig behoben.

Wenn Zugführer Hans Wöhler bei der Bergung der Fahne am 17. November 1914 beteiligt war, so mußte er damals im Verband der Kompagnie des Oberleutnants Windisch gewesen sein.

Zugführer Hans Wöhler weiß darüber zu erzählen: Nach wenigen Ruhetagen des Regiments in Krakau ging es nordwärts den Russen entgegen (15. November 1914). Die Maschinengewehrabteilung, der ich angehörte, war einem Nachrichtendetachment zugeteilt. Das Regiment selbst folgte erst am 16. November und entwickelte sich zu einem bevorstehenden großen Kampf. Der 17. November brachte mir folgendes Erlebnis:

„Als sich das Gefecht in den Vormittagsstunden auf das heftigste steigerte, sehe ich, wie der Fahnenführer Herr Fähnrich Lasser von einer Kugel getroffen stürzte (den Namen erfuhr ich erst später). Ich eilte unverzüglich zur Stelle, wo bereits jemand um ihn bemüht war, wogegen ich es mit zur Pflicht machte die Fahne unter allen Umständen in Sicherheit zu bringen, was mir auch alsbald gelang. Unter heftiger Beschießung rannte ich mit ihr einen kleinen Abhang hinunter, traf zufällig den Baonskommandanten Herrn Major Ontl und übergab ihm die Fahne, deren Stange gebrochen oder zerschossen war. Herr Major Ontl nahm die Fahne mit den Worten: ‚Danke, legens!‘ da nieder‘ in Empfang. Diese Worte bleiben mir zeitlebens in lebhafter Erinnerung. Ich verschwand nun sogleich wieder zu meiner Maschinengewehrabteilung. Wir wurden unmittelbar nachher gegen den linken Flügel, in nächster Nähe der Ortschaft Biorków-male, anschließend an die ‚Kainer‘ gebracht.

Ich selbst wurde am nächsten Tag (18. November) verwundet und in das Hinterland abgeschoben.

Ich war damals Infanterist der Maschinengewehrabteilung III feldwebel Wolf. Ich kann heute leider keinen lebenden Zeugen mehr anführen. Auszeichnung erhielt ich für diese Sache allerdings keine, dachte auch selbst damals gar nicht daran. Lege auch jetzt nur deswegen Wert darauf, weil es sich um unsere altehrwürdige Regimentsfahne handelt.“

*

Sonnenschein, aber kaltes Herbstwetter. Offizier und Mann kämpfen vergeblich gegen das Ungeziefer, das sich nach der Besetzung russischer Schützengräben einstellte. Diese waren nämlich in einem geradezu entsetzlichen Zustande. Freuten sich die Dierzehner auch darüber, reichlich Stroh vorzufinden, so daß man nicht auf der gefrorenen, kalten Erde ruhen brauchte, so ergab sich nun dafür ein neues Übel, die Läuseplage. Erst in Krakau konnte man dagegen etwas Wirksames unternehmen. Nach der Rückkehr in diese Stadt wurden Apotheker und Drogisten von braven Hessen überlaufen. Es brauchte keiner mehr dem Verkäufer anzugeben, was er benötigte. Dadurch wurden auch die Sprachschwierigkeiten überwunden, weil jeder Verkäufer schon wußte, daß der Soldat nur der Lausalbe wegen komme. Diese braune Schmiere dürfte in diesen Tagen der begehrteste Artikel in Krakau gewesen sein. Später langten allerdings auf Grund der Feldpostbriefe aus dem Hinterlande gleichzeitig mit den Liebesgaben der Angehörigen zusätzlich auch solche Salbentiegel ein.

Der am 22. November begonnene Vormarsch führte am 23. November zu ersten Gefechten um die Ortschaft Makocice. Trotz heftigsten Artilleriefeuers besetzte das 1. Baon den Nordrand des Ortes, das 4. Baon erkämpfte unter beträchtlichen Verlusten, weil es über einen Abhang herab und dann über einen breiten Wiesenstreifen in vollkommen ungedecktem Terrain vorgehen mußte, den Übergang über den Szieklebach und erreichte die Höhen westlich